

Brustbild; sie trägt das Kind, das ein Buch hält, auf dem linken Arme. Byzantinisch-russisch, mit starker Vergoldung. Bezeichnet oben rechts und links vom Kopfe der Madonna mit dem Monogramm Mariä (*Μήτηρ Θεοῦ*).

Bildnisse.

Bildniss Kurfürst Friedrich Augusts II.

Auf Leinwand, in Oel, 62 : 51 cm.

Brustbild; im Brustpanzer und Hermelinmantel. Kühl und glatt gemalt.

Bildniss seiner Gemahlin.

Auf Leinwand, in Oel, 62 : 51 cm.

Brustbild in kleinerem Maassstabe; im goldbrokatnen Kleide und Hermelin. Weichlicher Ton mit unklaren Schatten.

Bildniss Kurfürst Friedrich Augusts II. als Jüngling.

Auf Leinwand, in Oel, 79 : 60 cm.

Brustbild; im Harnisch und goldgestickten rothen Rock, den Hut unterm linken Arme, den rechten Arm in die Seite gestemmt.

Hell und weich gemalt, gut im Ausdruck. Von ca. 1770.

Bildniss einer Prinzessin. (Gegenstück zum vorigen.)

Auf Leinwand, in Oel, 79 : 60 cm.

In ausgeschnittenem blauen Kleide und rothem Mantel.

Unbedeutende Arbeit, mit schmutziggrauen Schatten.

Bildniss Kurfürst Friedrich Augusts II.

Auf Leinwand, in Oel, 1,58 : 1,22 m.

Kniestück in Lebensgrösse. Der Kurfürst barhaupt, im Brustpanzer und rothem Sammtrock, steht nach rechts gewandt, die Linke in die Hüfte gestemmt, mit der Rechten den Commandostab auf den vor ihm stehenden Tisch stützend. Rechts liegt der Helm, mit grossem Federbusche, und der blaue Sammtmantel. Hinten Landschaft, ein Feldlager mit Kanonen.

Helles, gut erhaltenes Stück. Das Stoffliche ist besonders geschickt wiedergegeben. Von etwa 1790.

Bildniss eines Edelmanns. (König August I.?)

Auf Leinwand, in Oel, 1,48 : 1,13 m.

Kniestück, en face. Der Dargestellte, im Brustpanzer mit Ordensband und rothem Sammtrock, den Hut auf dem Kopfe, lehnt die Rechte auf seinen Commandostab, die Linke hat er in die Seite gestemmt. Links ein grosser Vorhang, rechts Ausblick auf eine dunkle Landschaft mit rothem Himmel.

Weich im Ton, stark nachgedunkelt. Gutes Bild aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.

Das Josephinenstift und die Stiftskirche daselbst.

Das Stift wurde von der Königin Maria Josepha 1746 zu Unterhalt und Erziehung katholischer armer Mädchen an der grossen Plauenschen Strasse errichtet. Die ursprüngliche Anlage ergiebt sich aus den Plänen in der Sammlung für Baukunst an der K. Technischen Hochschule.

Das Stift brannte 1760 aus und wurde aufs Neue und zwar in erweiterter Gestalt ausgebaut. Zahlreiche Baupläne siehe ebendasselbst. Den Bau entwarf